

Aktualisieren aus Ki_erleb.sam

Einschneidende Erlebnisse von meinen Kindern und mir

*=alle rechtlich schutzwürdigen Name geändert

14.04.2002 Marina erzählt: "Mama gibt mir kein Sackgeld mehr." Als ich frage weshalb sagt sie: "Weil ich beim letzten Mal unseren Hausschlüssel mitgenommen habe, damit wir nicht wieder vor der verschlossenen Haustüre warten müssen." Die Mutter war mit ihrem Liebhaber unterwegs und hatte die Kinder völlig vergessen. Und so musste ich mit ihnen etwa eine halbe Stunde warten. Da diese drakonische Bestrafung keinerlei Berechtigung hatte, gab ich Marina 5.- als Sackgeldersatz.

11.08.2002 Marika verweigert mir die Kinder. Ich rufe Polizist Hans Arm, der sofort mit der Mutter spricht, sich jedoch mit Verweis "Das muss die VB erst regeln", weigert mein Recht wieder herzustellen.

22.08.2002 Dok.38 belegt Fehrs üble Nachrede womit er Mutters Besuchsboykott prüfungslos unterstützt: "Wegen Schmierereien an der Fassade, hat ihm die Mutter die Kinder verweigert". Polizist Arm kann also bezeugen, dass Fehr gelogen hat. Einerseits hätte die Mutter ihm gegenüber diese Begründung mit Sicherheit dargetan. Andererseits hätte der Polizist diese "Schmierereien" zweifellos selbst bemerken müssen! Er war ja geraume Zeit an der Haustüre und redete mit der Mutter!

20.10.02 bis 10.11.02 **Marika geht mit einer neuen Bekanntschaft - ohne Kinder - drei Wochen auf Weltreise.** Ich freue mich auf drei Wochen mit den Kindern. Die Schwiegereltern jagen mich davon.

26. Dez. 02 Von Marika persönlich telefonisch eingeladen für BESUCH BEI KINDERN IN DER Irchelstr. Die Kinder waren überglücklich; Daniel sass mehr als eine Stunde auf meinem Schoß. Dann zeigten sie mir ihre Werksatt, wo wir sägten, leimten und bastelten. ... ein klarer Beweis, dass Trösch und Co eine verlogene Strategie gegen meine Vaterrolle führen! Dazu H30 verlogene Aktennotiz von Trösch und Marika anl. Einladung vom 26.12.02 zum Kaffe u. Spielen mit Kindern in Irchelstr.docx

12.02.03 Beim Karton entsorgen im Kindergarten fragt Kindergärtnerin Frau Theres Erni: "Herr Rutz, möchten Sie noch kurz Daniel begrüßen?" "Ja, gerne." Noch ehe ich durch die Türe schritt, stürzte Daniel aus der Gruppe voll Begeisterung auf mich los, umklammerte meine Beine, reckte sich empor und gab mir einen dicken Kuss. Auch mein spanischer Mitarbeiter war Zeuge!

10.03.03 ca. erfahre ich von den Kindern, dass ihnen der SBB-Zeichen und Malwettbewerb, den ich ihnen brachte, weggenommen - und verschwinden gelassen wurde.

24.3.03 Treffe Marina unterwegs. Sie übergibt mir einen selbstgeschriebenen Brief mit folgendem Inhalt: "Lieber Papa wir kommen in den Sommerferien zu dir. Wir haben dich lieb und freuen uns sehr. Von Marina und Daniel und Andreas." Der erste Brief, womit sie mich zu ihrem Geburtstag (17.März) einladen wollte, wurde von der Mutter beschlagnahmt. Ihr Kommentar: " In dem Brief habe ich Dich zu meinem Geburtstag eingeladen, aber Mama wollte nicht, dass ich Dich zu meinem Geburtstag einlade. Darum gab sie mir keine Briefmarke."

09.04.03 Während ich die Sammelstelle der Gemeinde unterhalb des Schulhauses reinige, kommt Marina vorbei und lässt mich wissen: "Papa, wir wollen zu Dir kommen, aber Mama will das nicht zulassen."

24.04.03 Zufällig beim leeren der Kübel auf der Hohfluh hat mich Marina fast überrannt. Andreas Schenk von der ref. Kirche war Zeuge, als Marina mir tieftraurig mitteilt: "Ich will wieder zu Dir kommen, aber Mama hat es mir verboten." Daniel war auch da und begrüßte mich: "Wir möchten wieder mit Dir auf die Heeg gehen."

23.05.03 Heute ging ich im Kindergarten vorbei und treffe auf Marina. Ich fragte sie, ob sie (alle Kinder) die Geschenke von mir auch erhalten hätten. Sie verneinte: "Mama kommt uns zuvor und nimmt sie uns weg!" Demnach sind auch die Musikdosen beschlagnahmt worden.

26.05.03 Schulbesuch bei Marina. Während des Gesprächs sagt Marina plötzlich: "Berni schimpft halt mehr als Du, Papa."

06.11.03 Habe Kinder angetroffen. Marina berichtet: "Ich habe Mama gesagt, dass ich bei Dir schlafen und dann in den Gottesdienst gehen will. Aber Mama hat mir gesagt, dass ich nicht darf."

09.11.03 Abmachung d. Mutter gebrochen. Teile ihr mit, dass ich erst um 12:00 Uhr Kinder abholen könne, da Gottesdienst und Rückweg so lange dauern. Sie sagt: „Okay, wir sind da.“ A. S fährt mich hin, so bin ich schon um 11:40 vor Ort. Am Garagetor finde ich einen Zettel mit folgender Notiz - Dok. 308.1: „**Wir sind weg**, Trösch ist orientiert.“ Wieder zu Hause tragen alle Kinder einen Verband. Marina an der Hand die Buben am Bein und beide hinkten! Marina berichtete, sie seien im Flughafen Kloten gewesen, dort sei sie von einem jungen "Töfffahrer" angefahren worden. Weswegen beide Buben hinkten, konnte sie mir nicht recht sagen. ... Dazu Telefonnotiz Dok. 309 .

12.12.03 Marina ruft an ob ich sie nach dem Besuch lieber zum Bahnhof oder nach Hause bringe. Dann sagt sie, dass Trösch mit allen Mitteln versucht, mir alle Kinderdaten wie Stundenpläne usw. vorzuenthalten, damit ich ihnen nicht nachstreichen könne. Das sagte sie wortwörtlich!

30.12.03 Marina, Daniel u. Katharina alleine angetroffen. Daniel hat mich eingelassen. Marina erzählt: S' Grosi (Trudi) ist böse auf Dich, weil Mama den Prozess verloren hat." Sie willigte auf Streichung Frauenunterhalt 600.- infolge Konkubinat, ein, forderte dafür jedoch ca. 800.- mehr „für Kinder“(!) – Anwalts- u. Gerichtskosten 8 -10'000 Fr. Und glühender Hass.

Dieser Hausfriedensbruch wird von UR Schaltegger Dok. 475 mit Bezug auf unklare Formulierung in der Verfügung Dok. 204 eingestellt. Dies ist Staatsanwalt [Peter Stichers zweiter Betrug!](#) Die tatsächlichen Gründe durften nicht zu Papier gebracht werden, weil Kinder durch Aufschliessen der Haustüre nachweislich den Papa sehen wollten! Der Jüngste stand im Bett und schrie verzweifelt, bis ich ihn von den Banden des Bettzeugs befreite u. die übervolle Windel wechselte.

Dem Staatsanwalt erschien es scheinbar wichtiger, die neu von der Mutter angestregten Klagen nicht zu gefährden. Da diese ausser Haus irgendwo an einem Kaffeekränzchen weilte, und die Kinder gewissenlos vernachlässigte, hätte sie zweifellos mit Konsequenzen rechnen müssen. Entsprechend gehässig war denn auch ihre Reaktion, als sie beim Eintreten ins Haus auf den – deshalb – im Gehen begriffenen Vater stiess! Daniel, der mich einliess, wurde gemäss seiner Aussage vom **30.05.04** massiv für seine Handlung bestraft.

2004 Wann? Marina berichtet kleinlaut: "**Bisi tut mir weh**" und dass sie auf einmal das Wasser nicht mehr halten könne. Sie erzählt auch vom Besuch bei einem unbekanntem Arzt in Zürich. Dann sagt sie, sie müsse nochmals dorthin, aber Mama habe den Termin plötzlich abgesagt, obwohl es noch nicht gut sei. **WAS IST MIT MEINER TOCHTER**

GESCHEHEN???(!) Liegt hier der sorgfältig versteckte Schlüssel, womit ich mir jeglicher Kontakt zu meinen Kindern mit allen Mitteln unterbunden wird – werden muss? Warum lassen die Richter und die VB nicht zu, dass ich erfahre, was da geschehen ist, und weshalb hüten sie sich, der Sache selbst nachzugehen? Über längere Zeit ging sie jeweils Freitags nicht mehr nach Hause, wenn der “neue Vater” alleine dort war. Hat dieser darum die üble Nachrede an die VB gegen dem Vater inszeniert? Dazu folgende Mails und Briefe an Fehr: Doks. H95, H103 u. H104

11.01.2004 Dok. h67 Mutter weiss - Ihre Besuchsrechtsverweigerung ist illegal - ihr Brief an Fehr: " Wohl haben Sie mir gesagt, dass die Sistierung des BR eine offizielle Amtshandlung von dem Amtsvormund Herrn Trösch ist. Es besteht aber keine offizielle Verfügung der Vormundschaft Neuhausen. Beide Anwälte, Herr Keller als mein Vertreter sowie Herr Tanner Vertreter von J. Rutz gehen davon aus, dass rechtlich keine offizielle Sistierung des BR besteht."

11.01.2004 Dok. h67 Die Mutter hat grosse Sorgen, weil das Besuchsrecht ohne KESB funktioniert: "Da der Grossvater meiner Kinder und Vater von J. Rutz mit gebrochenem Rücken im Kantonsspital in St. Gallen liegt wurde über die beiden Anwälte ausgehandelt, dass die Kinder von Samstag 20. März 2004 11:20 bis 19:30 zu einem Krankenbesuch mit ihrem Vater nach St. Gallen fahren können. Dies ist wohlverstanden eine einmalige Aktion. Allerdings wollen beide Anwälte wegen der unsicheren rechtlichen Situation sobald als möglich eine Regelung für die Wiederaufnahme des BR in betracht ziehen. Ich möchte darauf bestehen einen Kindsbeistand bei zuziehen und zähle fest auf Ihre Hilfe."

22.01.2004 Bei der Gemeindewiesensammelstelle treffe ich Andreas. Frage ihn: „Möchtest Du mitfahren, dann bringe ich Dich nach Hause?“ Er sagt begeistert zu und geniesst den glücklichen Moment wiederhergestellter Zweisamkeit. Dann sage ich ihm, er solle Marina unbedingt mitteilen, dass ich für sie eine Nachricht im „Geheimversteck“ hinterlegt habe. Bitte ihn, dieses Geheimnis zu bewahren, bis Marina die Botschaft auf 6 kleinen “Didl”-Blättern gefunden hat. – Dazu Mutter an Fehr -H57 und H58

22.01.2004 Marika schreibt an Vormundschaftssekretär Fredy Fehr: 11:45 Andreas kommt strahlend nach Hause. Der Papa habe ihn mit dem Fahrzeug heimgefahren. Er habe aber ein Geheimnis, welches Papa ihm verboten habe, weiter zu sagen: „denn sonst sagst Du es wieder der Polizei!“ sagte er wütend. Und dann, Papa sei so lieb. Er reagierte sehr wütend, ja verzweifelt, als ich ihm sagte, dass solche Geheimnisse nicht gut seien. Dann hat er mich sogar noch geschlagen und weinend mehrmals wiederholt: „Papa hat mir verboten, es zu sagen.“

Als Marina um 12:00 Uhr von der Schule heim kam, hat er ihr gesagt, dass das Geheimnis für sie sei: „Es ist etwas im Versteck.“ Dann ging es ihm besser. Marina hat dann diesen „Brief“ im Versteck gefunden – und mir gegeben.

Allgemein hat er die Kinder in den letzten zwei Wochen auf dem Schulweg getroffen und immer wieder gesagt, er hätte was im Versteck. Bin jetzt zwei Wochen in den Ferien.

Wünsche Ihnen eine gute und schöne Zeit. Liebe Grüsse Marika Rutz. - PS: Inhalt zu Ihrer Information. ... Mehr dazu in H57 und H58

11. Feb. 04 stürzt sich nun auch schon die neue Lehrerin meiner Tochter (Frau Klingenfuss) in der Hoffnung auf mich, mir anschliessend möglichst eine Drohung abzunötigen! Kurz zuvor war sie noch im 200m entfernten Schulzimmer und beobachtete mit Argusaugen, wie ich einem Mitschüler eine Notiz für meine Tochter übergab, dann befahl sie die nochmals 100m weiter entfernten Kinder barsch zum sofortigen Halt und der Herausgabe meiner Einladung. Siehe (Kli_fuss.sam v. 11.2.04 Dok. 380)

17.03.04 Marina hat mich für heute heim zum Geburtstagsfest eingeladen, Marika verweigert, droht mit Polizei u. weist mich weg. Auf Nachbars Grundstück werde ich dann von Marina "verpflegt" siehe Tagebuchnotizen - Kindsverweigerung, -misshandlung, erpressung

20.03.04 / 21.03.04 Besuche mit Kindern – durch kostspielige Vermittlung beider Rechtsanwälte - meinen **Vater, der mit gebrochenem Rücken im Spital** liegt. Da Marika es für wichtiger erachtete, vorher noch mit den Kindern den Flohmarkt zu besuchen, musste ich ein teuer von den Rechtsanwälten ausgehandeltes Zeitfenster vom 20.03.04 11:20 bis 19:30 in Kauf nehmen. Daher habe ich veranlasst, dass *Benno Imhof noch am 20. vor 19:30 mit meinem schriftlichen Bescheid - *20.03.04 Es darf doch nicht sein, dass Flohmarkt...*"- vorspricht. Ihn beauftragte ich, auch noch mündlich zu übermitteln, dass dieses Diktat entschieden zu weit geht. Nachdem wir auch noch den ganzen Weg wegen eines vergessenen Rucksacks wieder zurück mussten, war der entscheidende Zug bereits weg. Um dem mütterlichen Konstrukt einer Entführung vorzubeugen meldete ich umgehend via SMS auf das Handy ihres Liebhabers, dass wir bei der Grossmutter übernachten werden. Die Mutter hat dann trotzdem alle Hebel in Bewegung gesetzt, wie aus einer der mir bis zum Gefängnisaufenthalt geheimen Akte hervorgeht – „Kindsentführung“ H69 mit einem kleinen Schönheitsfehler auf der von der Mutter diktierten Zeichnung: „Mami, Mami, entlich Mami“ ... dabei sagten meine Kinder immer Mama(!)

Anstatt heimzureisen, habe ich dann mit den Kindern meine Mutter besucht und am Sonntag von dort nach Uznach, wo wir Pommes in Hülle und Fülle assen, dazu ein feines Dessert. Und dann musste ich sie wieder hergeben und ein Riesentheater erleben. Unter anderem hat Marika wie verrückt nach Fehr telefoniert und dann geschrieben – Brief vom 21.03.04, den sie auch noch auf 11.01.04 vor - datierte. Dazu reichte die Mutter meinen Brief vom 20. an sie nach mit der Haftnotiz: Bitte um schnellst mögliche Kontaktaufnahme.... Berni ging am 22.03.04 eilends zu Fehr und machte ebenfalls Druck. **Mehr dazu in Doks. H66 / 416.7** wo Marika meinen Verspätungsbrief mit dringender Haftnotiz an Fehr, **H67 / 416.8** Marikas [Brief an Fehr](#): "Rechtsanwälte wollen Besuchsrecht, ich rechtliche Absicherung inkl. Beistand. Ich zähle fest auf Ihre Hilfe"... dazu **H68 / 416.9** mit Tröschs Aktennotiz zu Marikas bzw. Raubs Angaben, wonach sie offenbar versucht haben, den ortsansässigen und allseits bekannten Coiffeur W. M. in den Fall Rutz zu verwickeln: Raub habe diesen zweifelsfrei als Überbringer des Briefes identifiziert.

26.03.04 Nach dem Besuch meines Vaters im Spital wird durch Mutter und RA Beat Keller eine Kindsentführung konstruiert. Sie behaupten, Kinder völlig aufgelöst, **Andreas sei nicht mehr imstande gewesen** (wegen zu langem Besuchsrecht) **in den Kindergarten zu gehen**. Marina dagegen präsentierte dem Vater die tatsächliche und natürliche Erklärung: "Mama hatte verschlafen!"

26.03.04 Anlässlich eines Schulbesuches sagt Marina mir, sie dürfe mir nicht mehr anrufen. Mama habe es allen Kindern strikte verboten.

04.04.04 Marina hat mich zu ihrem ersten Abendmahl eingeladen und freute sich riesig, dass ich dabei war. Auf meinen Fotos sieht der geneigte Betrachter dafür genügend Hinweise auf gewisse Komplexe seitens Mutter und Liebhaber, sowie deren Mutter.

10.04.2004 Geburt Kuckukskind T. B.

16.05.04 Nachdem ich via Com-Box abgewimmelt werde, gehe ich in Birchstr. vorbei, sehe dass doch alle da sind und läute. Da nach 2 Minuten niemand öffnet, schicke ich mich an zu gehen und werfe sicherheitshalber noch einen Blick zurück. Da sehe ich wie Daniel nach mir Ausschau hält. Also frage ich: "Hoi zämme, habt Ihr Lust, mit mir den Gottesdienst zu besuchen?" Daniel sagt nach einer verlegen Kunstpause und prüfendem Blick ins Gebäudeinnere: " Möchte schon ... aber ..." und ruft plötzlich: "Mamaaa, ich will mit Papa in den Gottesdienst. Bitte lass uns gehen!" Den Bescheid konnte ich nachvollziehen, als mein Sohn bitterlich zu weinen begann - Ki-missh.sam D. 444. Derweil kam Berni Raub, schiebt Andreas

brüsk beiseite und zerrt den sich massiv und lautstark sträubenden Jungen, mit roher Gewalt ins Haus und schmettert die Türe zu. Ich höre noch, wie sich blitzschnell der Schlüssel dreht!
Siehe Ki_weint.sam

30.05.04 Daniel ist traurig und sagt mir: "Papa, sie haben mich bestraft, weil ich dich am 30. Dez. 03 eingelassen habe, als Mama im Kaffekränzchen war. Was sich zugetragen hat, darf ich aus Rücksicht auf meinen Sohn hier nicht wiedergeben!"

11.06.2004 FDP-Wahlpropaganda der 'Rheinfall-Woche'- Dok. 453.8: Marika Rutz mit zwei fremden Kindern im Arm schafft Beruf, Familie, Vereinstätigkeit und Politik mit Links. Dies dürfte etliche fleissigen Hausfrauen verärgert haben - Wahlresultat schlechter als alle Ersatzkandidaten und raus aus Einwohnerrat. Und jetzt, wo Zeit dafür wäre, geht nichts mehr. Genauso ist danach auch der neue Vater gescheitert - er versuchte sein Glück unter gefälschtem Namen, als FDP-Kantonsrat

17.06.04 gehe auf Schulbesuch zu Marina. Sie berichtet mir: "Papa, nachdem Du uns heimlich vom Dach des Holzschopfs mit uns gesprochen hast, (ca. 3-4 Tg vorher) haben sie mein schönes Zimmer geräumt. Seither muss ich im Estrich schlafen." ... neben der offenen Treppe!

10.07.04 Rufe in Irchelstr. an. Als Marina den Hörer abnehmen will, höre ich gerade noch, wie die Mutter sie zurückbefiehlt. Dann kommt Andreas und berichtet: "Marina hat Angst." "Wieso?" "Weil Du uns der Mama wegnehmen willst." "Wer hat Dir das denn wieder gesagt?" "Mama." Ich frage ihn: "Wollt Ihr wieder mit mir auf die Alp zu den Grosseltern gehen?" "Jaaa, ich will den Grossvater wieder sehen."

11.07.04 Wie sie sagte, hat Marina herausgefunden, dass Mutter und ihr Liebhaber sämtliche Infos von der Schule, welche sie zwecks Weiterleitung an den Vater nach Hause brachte, sofort beschlagnahmten und nicht mehr herausgaben. Das gescheite Kind hat die Sache dann selbst an die Hand genommen, mir ein gutes Versteck verraten und ihren in der Schule zusätzlich erbetenen, sorgfältig gefalteten Stundenplan heimlich dort hinterlegt.

29.08.04 Ruedi Amsler rastet aus, als ich Brief Tru_hilf.sam in Briefkasten werfe. Kinder drängen sich neben ihm vorbei um mich zu begrüßen. Er zerrt sie Brüsk wieder hinter sich hinein und wirft heftig gestikulierend die Türe zu.

03.12.04 *Uschi hält fest, wie Lehrer Bachmann aussagt, es sei ihm verboten worden, mir gegenüber etwas über meine Kinder auszusagen. Passiert: Aussen in ref. Kirche –anlässlich Weihnachtssingen? -, als er Marina überwachen musste, als ich mit ihr redete. *Uschis Protokoll in Kinderakten

05.12.04 Ursi sieht zu, wie anlässlich des Chlausmarktes Marika mit den Kindern an mir vorbeischleichen will. Da haut Daniel ab, rennt 20m zu mir zurück, umklammert mich und gibt mir einen dicken Kuss. Siehe *Uschis Protokoll in Kinderakten und in H88 die Bestätigung von Trösch v.23.02.05 ... anf. Jahr, als ich Vater mit seiner schweren Rückenverletzung im Spital besuchte, versuchte man mir Kindsentführung anzuhängen ... Kinder seien völlig aufgelöst gewesen usw... so "Rechtsanwalt" Keller

05.12.04 Ursi stellt Marika zur Rede (Weihnachtsmarkt SH), als Daniel beim Weggehen extra zurück kam und mir Kuss gab!. Marika: "Werde Kinder nicht geben". Fehr lügt (Betrug, Kindsmissh, seelische Grausamkeit) - siehe 5.12.04. *Ma. *Hinz und *Kö. sind Zeugen! ... Siehe *Uschis Protokoll in Kinderakten

14.01.05 Als ich Kindern begegne, erzählt Marina: " Weisst Du Papa, Mama hat uns verboten, zuhause über Dich zu reden. Sie wird jedesmal sehr böse, wenn wir uns nicht daran halten."

22.01.05 Weitere Entfremdungsattacke v. Mutter u. Liebhaber: Begegne Andreas in der Birchstrasse. Er fragt heute zum ersten - und am 22.02.2005 zum zweiten - Mal: "Papa, hast du im Ferienhaus Höckli Sitzplatz mit Beil kurz und klein geschlagen und "Gireizi" heruntergerissen?" Sage ihm wie beim ersten Mal, dass ihr Vater niemals so etwas tun würde. Dazu auch Fehrs Aktennotiz Dok. H86 Neue Attacke von Marika, weil ich am 30. Dez. 04 eine Nachricht in den Neuschnee zeichnete. ... mehr dazu in Tagebuch ... Auf den Fotos, die ich von Andreas machte, zeigt er sich interessanterweise völlig gelöst und erfreut, dass ich mich mit ihm befasst habe.

16.04.05 Kinder besucht – Berni kommt Kindern zuvor, befiehlt barsch, zerzt sie ins Haus und jagt mich gehässig weg, "weil ich nicht geläutet hätte". Als ich mich umsah und langsam von Haus wegfuhr, standen die Kinder an den Fenstern. Kurz darauf werden sie auch da ziemlich unsanft „entfernt“! Pikant: Sobald ich an die Haustüre trat, hängte mir Berni jeweils einen Hausfriedensbruch an!

23.04.05 Rufe in Birchstrasse an und frage Andreas, ob er mit mir zusammen seinen Cousin und die Cousine besuchen möchte. Er zögert. Als ich nachfrage, ob er denn lieber mit Mama dorhin ginge, sagt er sofort "Nein!" Ich will es genau wissen und frage: "Ja, wollt Ihr denn Eure Cousins nicht mehr sehen?" Da kommt es blitzartig: "Natürlich schon!"

Dann übernimmt plötzlich Marina den Apparat. Sie bestätigt mir, den "Schlüssel" erhalten zu haben. Dann höre ich eilige Schritte eines Erwachsenen – KLACK, ist die Leitung tot!

06.05.05 Will um 08:00 Uhr Kinder anrufen. Fast unhörbar meldet sich Berni. Ich frage, ob ich die Kinder sprechen könne. Berni: "Die schlafen noch alle." Andreas drängt sich heran. Ich frage ihn: "Ah, bist du gerade aufgestanden?" "Nein, schon lange." "Und die anderen?" "Sind auch schon lange auf." Andreas blufft, dass er das "Hölzli Spiel" besser beherrsche als Daniel und Marina. Er erwähnt auch noch sie würden in die Ferien gehen, dürften mir jedoch nicht verraten wohin. Dann meldet sich unverhofft Daniel. Er sagt er sei am Spielen mit dem Gameboy. Andreas zeigte kein Interesse, als ich fragte, ob sie mit mir zu den Grosseltern auf den Bauernhof fahren möchten. Also fragte ich weshalb, tönt es verhalten ".... weil wir nicht dürfen." Daniel bot ich ein grosses Uhrwerk zum Zerlegen an. Er verneinte bei der ersten Frage. Und als ich nachhakte, ob er Werkzeug habe, und nochmals fragte, war plötzlich doch Interesse da!

05.07.05 Dieser Test beweist, dass Kinder genötigt und erpresst werden

Rufe in Birchstr. an und gebe mich mit verstellter Stimme als eine Person von der Singschule aus. Andreas kommt an den Apparat. Ich wünsche Marina zu sprechen. Ihr gebe ich mich sofort zu erkennen. Marina beginnt freudig zu erzählen. Als ich nach der neuen Singlelehrerin frage - KLACK - und die Leitung ist tot! Kinder werden also rund um die Uhr überwacht und an jedem Kontakt zum Vater gehindert.

07.07.05 rufe Andreas an und gratuliere zum 7. Geburtstag und frage, was er sich wünsche. Die "Eltern" sind offenbar draussen ... Andreas erzählt völlig gelöst und voller Freude, wie er einen Schulthek und diverse Legos bekommen habe. Als ich ihn frage, ob er nach all den Jahren wieder einmal mit dem Vater auf die Alp gehen und dort Würste braten möchte, erfolgt ein begeisterter Jubelschrei. Dann kommt Daniel an den Apparat. Auf dieselbe Frage sagt er nach einer kurzen Pause zögernd nein. Also frage ich warum: "Berni hat es uns verboten," sagt er leise und traurig. Darauf gellen eilige, lauten Schritte, das obligate KLACK und die Leitung ist unterbrochen.

15.08.05 Erster Schultag von Andreas - Zugriff Polizei gescheitert!

siehe D. 811 [Protokoll / meine Notiz aus Schultg1.sam](#)

Um 09:50 fahre ich zum Schulhaus Gemeindewiesen und bleibe aus Sicherheitsgründen auf der Strasse unter dem Kindergarten Waldpark. Als ich Andreas und meine Kinder sehe, kann ich nicht mehr anders, gehe zu ihm hin und beginne mit ihm zu plaudern.

Sofort kommen nebst ihrem Fotografen, Ruedi, Trudi, Berni, und Marika und bilden eine undurchdringliche menschliche Palisade, sodass mein Sohn fast nach Atem ringen muss. Dann sehe ich Marina und frage, weshalb das Geheimversteck (Splittkiste bei Sammelstelle GW) nicht mehr sei. "Ja, die hat Lehrer Bachmann wegorganisiert, damit du uns keine Nachrichten mehr darunter verstecken kannst".

Dann begegne ich Daniel, der sichtlich belustigt mit mir "Verstecken" spielt. Etwas zu früh freue ich mich, wie wohlwollend die Lehrerschaft meiner Begegnung mit meinem Sohn zusieht. Noch wundere ich mich, weshalb sich unauffällig von der Waldparkstrasse her sozusagen „durch die Hintertüre“ eine Polizeistreife nähert. Hoppla – alte Bekannte geht es mir durch den Kopf; Polizist und Postenchef-Stellvertreter WM Telli mit Frau Kienzle. Jäh unterbrechen sie den Frieden. Ob ihrem drohenden Auftreten und der Uniform weichen einige Kinder erschreckt zurück. Telli zückt die gemeinderätliche Glanzleistung worauf mir mit grossen fetteln Lettern Zutrittsverbot ins Auge springt. Unterzeichnen musste Dr. Stephan Rawyler und direkt daneben die raffinierte, für Spezialfälle bevorzugte Gemeindetippse Valentinuzzi. Mein Erstaunen ist gross, weshalb man mir mit diesem kapitalen Schreiben nicht zuhause eine derart hochkarätige Aufwartung machen konnte. Als man mich auch noch davonjagen wollte, begann ich Bauklötze zu staunen: „Ihr seid wohl im falschen Film. Hitler existiert ja nicht mehr – wollt Ihr mich etwa auch noch nach Auschwitz transportieren?“

Nachdem ich mich an die neuen helvetischen Grundsätze akklimatisiert hatte, forderte ich ziemlich entrüstet nach einer plausiblen Erklärung für die öffentliche Zurschaustellung meiner Person. Vor allem wollte ich wissen, mit welchem Recht man da einem Neuhauser Vater das Beisein beim ersten Schultag seines Sohnes als gesetzwidrig, strafbar oder verboten unterbuttern wolle. Darauf waren die beiden offenbar nicht vorbereitet worden und konnten mir lediglich entgegen „es ist besser, wenn Sie jetzt sofort gehen.“

Eine Verhaftung unter diesen Voraussetzungen und vor den vielen Eltern war somit zum Vornherein undenkbar. Als sie dennoch zugreifen wollten, vermochte ich sie offensichtlich durch meine lautstarke und nicht weniger heftige Gegenwehr vor grossem Publikum eines besseren zu belehren! Zuguterletzt mussten sie auch noch zusehen, wie ich Andreas zu seinem grossen Ereignis gratulierte und dies zu seiner grossen Freude mit einer Schokolade unterstrich. ... eine ziemlich konsternerende Geschichte, zumal dieser Anlass öffentlich und darüber hinaus von einer Elterngruppe organisiert und mitgetragen wurde.

Um mich gegen falsche Anschuldigungen durch die Polizei nach dem scheinbar bewährten Muster von Wahrenberger zu schützen, hielt ich den Tatbestand fotografisch fest. Als ich dabei auch Frau Kienzle auf Zelluloid bannte, wurde diese bösartig. Plötzlich stürzte sie sich, wie eine beim ersten Mal nich erwischte Hornisse, auf mich, um mir das Corpus delicti hemmungslos zu entwenden: „Die Bilder werden gelöscht – her damit!“ Als ich mich nicht gefügig zeigte, drohte mir das aufgebrachte Frauenzimmer auch noch mit Leibesvisitation.

Telli möchte retten, was noch zu retten ist und würde wohl gerne und ebenso unauffällig, wie sie auftauchten, verschwinden: „So, und jetzt kommen Sie mit auf den Posten zur Einvernahme"! Derweil hat sich Kienzle wieder gefasst und versucht meinen linken Arm in den Polizeigriff zu winden. Den Ernst meiner Lage erkennend reisse ich mich im letzten Moment los, als sich Kienzle der Schmerzgrenze nähert. So konnte ich mich im Endeffekt – zwar mit Schmerzen – dem gesetzlosen Treiben einigermaßen schadlos entziehen. Ich denke, die Hauptrolle spielten die gut 200 anwesenden Eltern und Kinder, die keinerlei Verständnis für willkürliche Zugriffe dieser Grössenordnung aufzubringen vermochten. Eine Verhaftung unter diesen Voraussetzungen hätte womöglich mehr, ev. sogar zum Auffliegen dieses jahrelangen Skandals der hartgesottenen, fremdgesteuerten Schaffhauser Böcke geführt.

Die Gedankengänge meiner „Freunde und Helfer“ gingen derweil in die entgegengesetzte Richtung: „Mitkommen!“ Und schon waren sie wider zu meiner Rechten und Linken. „Jetzt-oder nie mehr“ – schoss es mir durch den Kopf. Dann machte ich noch einmal und diesmal für alle hörbar, vom meinem kräftigen Stimmorgan Gebrauch und riss mich ein zweites Mal los: "Und jetzt lasst ihr mich endlich wie jeden anderen freien Schweizer Bürger in Ruhe - Basta! Darauf liessen sie mich endlich und unbehelligt gehen. Die Vorladung auf den Posten sagte ich mit: „Ich habe keine Zeit; diese Willkür lasse ich mir nicht bieten!“

Da der Polizeigriff meinem Ellbogen nicht gut getan hat, vereinbare ich einen Arzt-Termin bei meinem Hausarzt Dr. Flubacher für heute 16:30 Uhr, um der Ursache der inzwischen stärker gewordenen Schmerzen nachzugehen.

02.09.2005 Freitag – ich sitze im Bus und werde gewaltig überrascht: Marina steigt zu und setzt sich neben mich! Sie erzählt freudig von ihrem geliebten Hobby: "Weisst Du Papa, ich kenne praktisch alle Lieder von der Singschule auswendig. Es ist so, als ob sie in einem Trichter wären und alle auf einmal raus wollten." Ich konnte nur staunen und dachte insgeheim, wie schön es wäre, so einfach und so schnell dermassen viele Informationen verinnerlichen zu können.

In unmittelbarer Nähe sitzt auch mein Mitarbeiter *Mauricio. Also sage ich ihm: "Sei mir bitte Zeuge, falls es einmal notwendig werden sollte, zu beweisen, wie gut die Beziehung zwischem meiner Tochter und mir harMarikaert." ... der Rest ist etwas persönlicher. Und das was darauf folgte, ist kaum zu glauben, wäre es nicht aktenkundig und ausgerechnet vom neuen offenbart äusserst böartigen „Vater“ meiner Tochter persönlich festgehalten und zu den lange für mich geheimen Akten bei der VB gelegt worden!

In den **Akten H95, H103 u. H104** finde ich Folgendes: **H103**

Von "Raub, Berni" <BRaub@timberland.com>
An: <fredy.fehr@neuhausen.ch>
Datum: 06.09.2005 11:00:39
Betreff: Quartierverbot

Sehr geehrter Herr Fehr,

Wie geht es Ihnen? Ich hoffe doch gut. Der Grund meines Schreibens betrifft noch immer die unbefriedigende Situation des Schulweges der Kinder. Leider sind wir schon soweit das Marina Angst vor ihrem eigenen Vater hat. Sie hat letzten Freitag auf dem Nachhauseweg von der Musikschule im Bus ihren Vater gesehen und dann auf einen Zettel auf "Geheimschrift" einen Hilferuf geschrieben. Sie hat einfach den ersten Buchstaben notiert von jedem Wort. Der Wortlaut war: Hilfe Papa ist im Bus Ich habe Angst. (Ich werde Ihnen eine Kopie zukommen lassen) Dieses Schriftstück hat sie der Grossmutter bei ihrer Heimkehr übergeben. Der Vater hat mit ihr gesprochen und sie ausgefragt. Er hatte einen Kollegen dabei den er als Zeugen aufforderte: Du bist Zeuge das meine Tochter keine Angst vor mir hat.

Ich weis nicht wie weit Sie mittlerweile über die Vorkommnisse in der Schule informiert sind. Jedenfalls ist dies kein erträglicher Zustand für die Kinder. Das Gericht meinte es wäre geschickter wenn nicht wir sondern die Vormundschaft im Rahmen des Kindeswohls den Schutz der Kinder auf ihrem Schulweg beantragt. Es ist traurig aber ich weis auch nicht was das gescheiteste ist.

Vielleicht denken Sie mal darüber nach und geben mir gegebenenfalls Bescheid.
Mit freundlichen Grüßen Berni D. Raub

23.09.05 Freitag Marina bestätigt mir, als sie im Herbstäcker von der Singschule kommend um 19:12 aus dem Bus aussteigt, dass ihr verboten wurde, in der Irchelstrasse vorbei zu gehen, obwohl ich erst im Sept. 07 dort einzog. **Wie schon öfters, muss sie auch heute wieder plötzlich zu den Grosseltern – die Nachwehen von der Geschichte mit dem “Bisi” u. plötzlich abgeblockten Besuch bei Spezialarzt in ZH?** Da Marika offenbar meistens am Freitagabend arbeitet und Berni dann alleine mit den Buben ist, erscheint es äusserst merkwürdig, weshalb Marina nicht dort aus und ein geht. Was hat ihr Berni angetan, dass sie so verschüchtert ist und mich nicht kennen darf wenn Berni in der Nähe ist? **Was hat er so auffällig zu verbergen, dass mir der Kontakt zu den Kindern um jeden Preis verhindert werden muss?(!)** ... Siehe auch Pol_zugr.sam

24.09.05 Kinderbesuch in Birchstrasse; verhaftet u. in Gefängnis geworfen!

Nach Antritt des Feuerwehripiketts gehe ich mit meinem Velo und kurzer Hose meine Kinder besuchen. Unterwegs sehe ich, wie Marika mit ihrem Liebhaber von Amslers wegmarschieren. Daher konnte ich mich von Ernst und Vreni an ihrem Wohnort nicht aufhalten lassen und sagte lediglich, dass ich die Kinder besuche. Da es wunderschönes und warmes Wetter ist, treffe ich alle drei draussen beim Rollbrett und -Skatefahren. Marina sagt mir, dass sie die Geheimbotschaft in Dok. Kibrf052.sam zur Hälfte entschlüsselt habe. Teile Ihr mit, dass sie die Lösung in Irchelstr. unter Kinderhäuschen in Konfitüreglas deponieren soll. Sie: "Sie haben mir verboten nochmals in Irchelstrasse vorbeizugehen. Ich gebe ihr - für Daniel - das grosse Uhrwerk zum Zerlegen oder Spielen.

Dann schrillt der Feuerwehralarm und zeitgleich kommt Berni "Verschwinde", herrscht er mich grossartig an. Ich: "Ich muss sowieso gehen. ... es war jedoch nur ein Testalarm. Darum fahre ich sogleich wieder hoch und setze mich auf die öffentliche Parkbank am Waldrand nieder. Berni angelt sich meine Kinder und droht: "Muss ich die Polizei rufen!" "Ja, ruf sie nur, die haben jedoch die Nase auch voll von Dir“ Da die Kinder ins Haus gesperrt wurden, lese ich die mitgebrachten Zeitungen und versuche die Ruhe und den kühlenden Schatten zu geniessen.

Als Berni wieder auftaucht frage ich ihn: „Was ist nun aus Deiner Polizei geworden? ... Wie ich sehe, nehmen sie Dich offenbar nicht mehr Ernst,“ und lese weiter. Nach etwa einer Viertelstunde waren sie dann da. Grossglauser und Bresciani, den mir Telli einst als seinen Götlibub vorstellte. Dann versuchten sie mich zu provozieren und vom öffentlichen Grund wegzubefehlen. Als alles nichts fruchtete musste eine weitere Streife mit vier weiteren Uniformierten her. ... Siehe D. 843.9 Polizei - Zugriff, Gefängnis, Verhör usw. vom 24.09.05 ab Parkbank Birchstr.doc siehe auch gescheiterter Zugriff D. 811 v. 15.08.05

29.09.05 Zufällig stosse ich auf dem Spielplatz neben der Victor. von Bruns-Str auf ein paar Schüler vom Oberdorf. Sie berichten von einer grossangelegten polizeilichen Razzia, die Lehrer Bachmann initialisiert hat. Das Ereignis fand **am Freitag den 23.09.05** anlässlich Umbauarbeiten **in der Sammelstelle Gemeindewiesen statt**. Dort hatte ich zwei Nachrichten an Marina unter dem Kleiderkontainer versteckt. **Kibrf053.sam**, die ich ihr auch persönlich übergeben habe.

Da Marina seit geraumer Zeit Freitags unter keinen Umständen mehr nach Hause geht, machte ich mir seit geraumer Zeit Sorgen. Wie ich nach und nach herausfand, weilt an jenem Abend Berni alleine im Hause. Nachdem er inzwischen die Aussagen von Marina mehrmals – inzwischen nachweislich und in vernichtender Form gegen den Vater verdrehte, fragt sich, was er damit bezwecken will. Wovon versucht er abzulenken?

Da meine Tochter je länger je mehr wortkarge, verunsichert und verängstigt wirkt, ahne ich Schlimmes und lasse sie wissen, was sie über sich ergehen lassen darf und was nicht. Daraus wurde **Kibrf055.sam** mit Hinweis, dass sie nicht dulden muss, wenn Berni sie irgendwo berührt, wo sie es nicht mag. Zu diesem Zweck schrieb ich ihr die Nummer des

Kinder-Sorgentelefon auf, was mir darauf von Fehr und Trösch unter massiver Konsequenzdrohungen verboten wurde.

Die mir von Berni und Marika zur Last gelegten Anschuldigungen, im Ferienhaus mit einer Axt den hölzernen Sitzplatz und die Schaukel zerstört zu haben, ist mehrfach widerlegt. Meine Tochter ist intelligent genug, diese Intrige ihres neuen Vaters als eine Handlung dessen krankhafter Eifersucht oder einen seiner sich ankündigenden epileptischen Anfälle zu erkennen. Des Weiteren versprach ich ihr eine Belohnung, sobald sie mir den Geheimtext im verabredeten Versteck in entschlüsselter Form wieder zurückbringe! Diesmal habe ich meine Nachrichten sicherheitshalber mitten in Weihnachtsgeschichte von Rumänien verpackt. Brief und Geheimtext am etwa 27. in Waldhütte in Birchstr. 40 auf Boden unter etwas Moos gelegt. Siehe auch Zugriff v. 24.9.05 und 5 Tage Gefängnis am 07.08.2008.

08.01.06 Sonntag: Nach langem Läuten nimmt Marina ab. "Kommt Ihr mit in den Gottesdienst?" "Wir dürfen nicht." "Kommt Ihr wieder zu Papa?" Da sagt sie nach kurzem Zögern: "Nein." **Ich bitte sie**, mit Kinder, schreibt mir, wenn ihr mich nicht mehr sehen wollt, dann ziehe ich mich sofort zurück
11.12.2005.docx **sie sollen mir doch einen Brief schreiben, wenn es wahr wäre, dass sie Angst vor mir hätten und mich nicht mehr sehen wollten.** Dann würde ich nämlich nie mehr vorbeikommen. Ich versprach für diesen Fall auch, nicht mehr anzurufen und mich auch überall anders zurückzuziehen. Es kam nie ein entsprechender Telefonanruf oder Brief! Dafür legt man nun meinen Kindern in den Mund, der Papa stelle ihnen überall nach und nehme keinerlei Rücksicht usw.

Ganze vier Jahre dauerte es, bis sie sich von der Mutter und anderen die drei ominösen Briefe an den Vater diktieren liessen, die seither von der Vormundschaftsbehörde und allen übergeordneten Instanzen, wie eine Geheimwaffe unter Verschluss gehalten werden. Alle Instanzen haben mir die Begutachtung und Schriftanalysen auf deren Authentizität strikte verweigert oder verboten. Nicht umsonst hat man mich gleichzeitig für 71 Tage ohne irgendwelche plausible Gründe im Schaffhauser Gefängnis in Isolationshaft verbunkert, ehe ich diese Briefe lesen durfte!(?)

11.06.06 Heute Sonntag um 08:10 Uhr rufe ich in Birchstr. an. Raub kommt an den Apparat. Noch während ich sage: "Kann ich Marina sprechen?" wieder das obligate KLACK.

07.10.06 Es wird dafür gesorgt, dass ich Kinder unter keinen Umständen am Telefon sprechen kann. Als ich 052 672 47 05 anrufe, heisst es: Bitte rufen sie später an, der gewünschte Mobilteilnehmer kann momentan nicht erreicht werden... Es waren alle im Haus – also Rufumleitung auf Natel u. dieses kurzerhand abgeschaltet!

25.12.06 rief in Birchstr. an, da meldete sich Beantworter 19:45. Also hinterliess ich den Kindern wenigstens etwas Weihnachten via Beantworter aus "die bestickte Tischdecke." Beim ersten Drittel des Textes war der Speicherplatz voll, beim zweiten Teil ebenfalls. Beim dritten Versuch kam sofort eine Bandstimme: Der Teilnehmer möchte vorübergehend nicht gestört werden! Es war also jemand da, hörte mit und stellte um auf Bandansage- Dienst Nummer soundsoviel.

26.12.06 zu Weihnachten gibt es für alle Kinder spannende Literatur und für jedes einen Brief. Oben angelangt treffe ich Marina und gebe ihr den ganzen "Lieferumfang" – siehe Kinderakten - für alle Kinder, inkl. Malbuch für das vierte Kind. **Da kam Berni, sagte aber nichts - wohl wegen des eingeladenen Kehrichts ...**

- **23. März 2007** Um 17:40 treffe ich neben Post Neuhausen auf Marina und frage wie es ihr geht. Wie aus dem Ei gepellt, beginnt sie freudig zu reden. Angesichts der sich stets verstärkenden Intrigen von Mutter und ihren Getreuen verstehe ich beinahe die Welt nicht mehr. Denn ständig wurde von VB, Mutter und Rechtsanwalt behauptet, die Kinder seien völlig verschüchtert und wollten nichts mehr von Papa wissen.

- Marina erzählt weiter: "Leander Grand hat vor ein paar Wochen wie ein Verrückter **auf der Tastatur unserer Computer herumgehackt**. Als ich ihn fragte, weshalb er auf einmal so nervös sei, hat er die Tasten wie bei einem Trommelwirbel bearbeitet. Er hat für uns auch das Internet gesperrt!" ... Plötzlich war für mich der Zusammenhang klar: Mein damaliger Weblog **LEANDERGRAND.CH**, (siehe auch 20.02.2010) womit ich das boykottive Verhalten des des gleichnamigen Schulleiters veröffentlichte, muss bei seinen Schülern eingeschlagen haben wie eine Bombe.
- Grand trödelte darauf nicht lange und suchte zur Wahrung seines Gesichtes als Erstes sein Heil in einer Prozessdrohung. Als ich ihn punkto Internetsperre zur Rede stellte, hat er **alles abgestritten – Dok. 1142.9**. Da Josef Rutz sich nicht ins Bockshorn jagen liess, bezahlte der Gelehrte seinen Rechtsanwalt aus der eigenen Tasche. ...
- Nachher fragte ich meine Tochter: "Marina, haben sie Euch meinen Brief, wo ich Euch fragte, was Ihr zu Weihnachten wünscht gegeben?" "Da waren wir in Wildhaus." "Ja, ich habe Euch aber einige Tage vorher geschrieben." Sie wusste nichts.
- "Und meinen Brief, wo ich Euch mitteilte, dass ich nie mehr bei Euch zuhause vorbeikomme,
- wenn ihr mir schreibt, dass es wahr ist, dass Ihr völlig aufgelöst und verschüchtert seid, wie alle behaupten?" "Nein, davon weiss ich gar nichts. Du Papa, das Kinderhaus haben sie einfach abgebrochen und das schöne, handgemalte Pferdebild, das Du mir geschenkt hast, einfach fortgeworfen." Am Schluss habe ich ihr dann erklärt, dass höchstwahrscheinlich die Wiederaufschaltung von Leandergrand.ch wegen der "verblüffenden Ähnlichkeit mit dem Namen des Schulleiters dafür gesorgt, dass dieser für eine gewisse Zeit offenbar die Fassung verloren hat - das quittierte sie mit einem reichlich vielsagenden, verschmitzten Lächeln.
-
- Einmal mehr bestätigte sie mir, dass meine Telefonnummer von Berni gesperrt worden sei. Marina sagte auch, dass sie, Daniel und Andreas auch an die 70. Geburtstagsfeier meiner Eltern komme. Mama würde sie hinchauffieren. Sagte ihr, sie könnten auch mit mir mitkommen. Dann erzählte Marina von den Besuchstagen: "Herr Grand hat mir gesagt, dass er nichts machen könne, wenn ich während der Schulbesuchstage zu Euch käme." Warum hat mir Grand nie etas davon gesagt?
-
- **08.04.2007** Mittag bis Abend Besuchsrecht Kinder im Rest. Frohe Aussicht anl. 70. Geburtsag meiner Eltern. +m+ Marika brachte - etwas zu spät - die Kinder. Dies geschah ohne dass Marika die Bewilligung der VB einholte! Wie 19.03.04, wo ich nur mittels zweier Anwälte mit den Kindern ihren schwer verletzten Grossvater im Spital besuchen durfte, und so ein Art happiges Lösegeld – für den Deal beider Anwälte - bezahlen musste.
-
- Ich erfreute die Kinder mit ein paar Donald-Duck Büchern. **Für Marina kam noch etwas Besonderes dazu: Der „ELTERN-KIND-VERTRAG“ für die Beilegung des Konflikts, den ich vorgängig unterzeichnet hatte. Die Mutter hat ihn dann vernichtet.** Die Kinder haben das Fest in vollen Zügen genossen und waren sofort mit mir vertraut. Am Fussballkasten waren sie voll im Element und freuten sich schelmisch, wenn sie dem Vater den Meister zeigen konnten.
-
- Alle Gäste durften an dem ausgelassenen und fröhlichen Treiben meiner für einmal glücklichen Kinder aus nächster Nähe teilhaben. *Tina liess es sich nicht nehmen, auch mit meiner Fotokamera ein paar gelungene Erinnerungen festzuhalten. ...Mehr dazu in Kal07
-
- **19. Juli 2007** Auf dem Heimweg sitze ich in den Bus und treffe eine mir bekannte Frau – Margrit B. und plaudere kurz mit ihr. Auf einmal meldet sich einige Meter weiter hinten im Bus mit einem zaghaften Winken MEINE TOCHTER. Wie ein geölter Blitz, stand ich auf und setzte mich sogleich neben sie. Auf meine Frage, was sie tue, erzählte sie mir freimütig und bis ins kleinste Detail, dass sie heute - dank Ferienpass - unter Anleitung ein Duschgeel

herstellen durften. "Riech mal." Und als ich den mir bekannten Duft nicht sofort erriet, sagte sie, " es hat Melisse drin."

Sie berichtete dann auch über ihre beiden Brüder. Andreas dürfe aus selbem Anlass einen Minigolf-Kurs besuchen. Und jetzt weiss ich auch, dass sie tatsächlich über einen eigenen Laptop verfügt. Zu meiner RIESENGROSSEN ÜBERRASCHUNG erzählte sie dann über das Nachrichten senden via MSN. Das sei eine Art Kinder-Mailprogramm. Vor lauter Überraschung musste ich erst einmal trocken schlucken, ehe sie mir nochmals bestätigte, dass sie über eine persönliche E-Mail Adresse auf ihrem Laptop mit Internetanschluss verfügt. Und dann: "Papa, wenn Du ein Stück Papier und Bleistift hast, kann ich Dir meine E-Mail Adresse aufschreiben"@hotmail.com.

Da ich nicht sofort fündig wurde, wollte ich ihr die Schachtel mit den kleinen Notizblöcken schenken und fragte, ob sie Zeit habe, die Sachen schnell bei mir abzuholen. „Nein, ich darf nicht,“ sagte sie leise und versuchte ihre Traurigkeit zu verbergen. ...

19. 08. 2007 erfahre von Marina, sie habe Passwort vergessen und dann habe Mama die Adresse@hotmail.com gelöscht. ... wohl um die unverhoffte Verbindung zwischen mir und meiner Tochter zu unterbinden. ... Dieses Vergessen passt eher zur Loyalität gegenüber den Eltern, denn zu ihrem fabelhaften Gedächtnis.

23. August 2007 Zutrittsverbot hin oder her – ich konnte mich nicht mehr länger zurückhalten und musste meine Kinder sehen, koste es was es wolle! Also fuhr ich mit dem Velo oberhalb des oberen Gemeindewiesenschulhauses bis zum Pausenplatz und schaute mich nach Marina um, sah sie aber nirgendwo.

Darauf sprach ich einen Schüler an, in welchem Schulzimmer sich Marina befinde, einen anderen, ob er meine Kinder auch kenne. Nach kurzer Zeit war ich von gegen 20 Schülern der Abschlussklasse umringt, die begierig wissen wollten, weshalb mir meine Kinder verweigert würden. Dann tauchte die kleine, schwarzhaarige Lehrerin – Frau Krisch – auf. Gleichzeitig gesellte sich auch noch ein grossgewachsener Lehrer dazu. Sie schienen neugierig, was die Schüler am Pausenplatzrand wohl interessantes gefunden hätten. Im Nu kamen sie näher, drängten die untersten Schüler sachte in Richtung Schulhaus und zeigten deutliches Missfallen am Dialog zwischen mir und der Schülerschar. Da erscholl auch schon der erste, nichts Gutes verheissende Befehl, sofort wieder auf den Pausenplatz zurückzukehren.

Da die Schüler vor Überraschung zögerten, erklärte ich ihnen den Ernst der Situation. Damit sie vollends verstanden, rief ich ihnen - für die Lehrerschaft - zu, es müsste halt wie im Krieg ein ca. 3m hoher Stacheldrahtverhau mit Beobachtungsposten installiert werden, damit die Kinder den Platz, wo sogar Sitzgelegenheiten eingerichtet sind, nicht mehr betreten können. Ein Stück weiter vorne sass nämlich noch ein ebenso grosse Schülergruppe, die ebenfalls mit erst verhaltener und sich steigender, barscher Stimme unzeitig abkommandiert wurden, als diese sich bei mir erkundigten, was da vor sich gehe. ... Ein paar Schüler zeigten sich sichtlich bewegt.

26.08.2007 MAIL AN MARIKA: es grüsst und empfiehlt sich Sepp. Ps: Herzliche Grüsse an meine Kinder. Sag ihnen, dass sie jederzeit zu Besuch kommen dürfen, solltest Du das unmenschliche Verbot endlich aufheben. Um ihr zu vergegenwärtigen, welche Spuren ihre Boshaftigkeit auf die Kinder hinterlässt, hänge ich den nachstehenden Link an:

<http://www.verein-zivildcourage.ch/web/betroffene-fe.html#top>

23.12.2007 wünschte den Kindern via E-Mail "brief" Weihnachtsgrüsse 07 an Kinder mit Frage, ob Behauptung von VB wahr sei, dass ihr keinen Kontakt (Besuchsrecht) mehr zum Vater wollt.eml frohe Weihnachten und fragte, ob die Behauptung von VB-Brühlmann wahr sei, dass sie keinen Kontakt mehr zu ihrem Vater haben wollten. Da ich bisher nur über die Geschäftsadresse von Berni verfügte, muss ich hoffen, dass dessen Aussage der Wahrheit entspricht: „Ich habe Deine Mail an die Kinder weitergeleitet.“

Aus diesem Grunde musste ich sämtliche Artikel die nachweisbar belegen, dass Menschen von Behörden / Beamten in den * A... getrieben wurden sofort jeglicher Einsichtnahme entziehen.

Ersatzweise biete ich Ihnen bis zur Hauptverhandlung die Erkenntnisse eines Privatdedektivs. dieser Mann hat den fatalen Sachverhalt ebenfalls anhand fiktiver Sicherheitsvorkehrungen gegen mögliche A-Läufer im Kanton Zug präsentiert: